

Wo gibt es welche Biolandbauforschung?

Hartmut Kolbe und Fouad Rikabi

Eine umfangreiche Analyse des Versuchswesens im ökologischen Landbau ergab, dass ein deutlicher Mangel an praxisorientierter Forschung besteht.

Das Versuchswesen im ökologischen Landbau in der Bundesrepublik Deutschland wurde 1998 einer umfangreichen Analyse unterzogen (Kolbe & Rika-

bi, 2000 – s. unter Literatur S. 64). In einer weiteren Untersuchung wurden Beiträge von wissenschaftlichen Tagungen zum ökologischen Landbau analysiert, um zu

sehen, in welchen Institutionen welche Fragestellungen in der Forschung bearbeitet werden. 13 Prozent der Institutionen waren Einrichtungen des Bundes (vorwiegend Bundesanstalten), rund 60 Prozent Einrichtungen der Länder (Universitäten, Landesanstalten, Landwirtschaftskammern, Fachhoch- und Fachschulen, Beratungseinrichtungen) sowie etwa 27 Prozent andere Einrichtungen (Beratungsringe, private und gemeinnützige Einrichtungen).

An den Universitäten wird das bei weitem breiteste Spektrum an Fachgebieten abgedeckt. Mit großem Abstand folgen Landesanstalten, Bundesanstalten, Fachhochschulen, Kammern und Beratungseinrichtungen. Von den anderen Institutionen werden nur wenige Fachgebiete abgedeckt. Besonders Universitäten, aber auch Landes- und Bundesanstalten nutzen als Versuchsformen Feldversuche, Demonstrationsversuche, Gefäßversuche, Versuche mit Tieren, Praxisbeobachtungen, Fallstudien, Umfragen und ökologisch-konventionelle Vergleichsuntersuchungen. Dagegen konzentrieren Beratungseinrichtungen, Landwirtschaftskammern und Verbände ihre Untersuchungen auf Feldversuche, Demonstrationen und Praxisbeobachtungen. Über die Arbeitsschwerpunkte der Forschung informiert die Tabelle 1.

Obwohl die Universitäten nur über ein Viertel aller im Ökolandbau aktiven Institutionen verfügen, stellen sie die Hälfte der Beiträge auf wissenschaftlichen Tagungen. Dagegen spielen dort die mehr praxisorientierten Einrichtungen, wie die Landesanstalten und Landwirtschaftskammern, mit z. T.

Tab. 1: Arbeitsschwerpunkte / Themengebiete der Forschung nach Fachgebieten gegliedert
(A = Befragungen von Institutionen, 1998; B = Auswertung von Tagungsbeiträgen, 2001/ Angaben in %)

Pflanzenbau	A	B	Agrarökonomie	A	B
Bodenfruchtbarkeit / Humusbildung	7	15	Vermarktung / Marktforschung	22	15
Bodenbiologie	6	3	Betriebswirtschaft / u. -organisation	24	20
Ackerbau / Bodenbearbeitung	7	19	Betriebsumstellung	15	3
Beikrautregulierung	10	6	Arbeitsorganisation /Arbeitswirtschaft	16	29
Biologischer Pflanzenschutz	10	10	Agrarsoziologie	8	6
Düngung	10	12	Informationssysteme	10	4
Fruchtfolge	8	5	Agrarpolitik	5	17
Saatgut / Sortenwahl	10	12	Sonstiges	0	6
Spez. Pflanzenbau	5	4		100	100
Pflanzenzüchtung	1	1	Landtechnik	A	B
Futterbau / Leguminosen	7	3	Anbautechnik	57	57
Zwischenfruchtanbau	6	1	Bauwesen	43	43
Grünland	5	1		100	100
Nachwachsende Rohstoffe	3	0	Obst-, Wein- und Gemüsebau	A	B
Sonderkulturen	3	4	Obstbau	35	36
Sonstiges	2	4	Weinbau	23	5
	100	100	Gemüse- / Gartenbau	42	59
Tierhaltung	A	B		100	100
Tierfütterung	11	11	Sonstige Bereiche	A	B
Tiernahrung	13	4	Rohstoff- und Lebensmittelqualität	9	16
Tierzucht	6	5	Ressourcenschutz	8	19
Artgemäße Tierhaltung	13	24	Landschaftspflege und Naturschutz	12	12
Milchviehhaltung / Milchqualität	11	8	Extensivierung und Landschaftsschutz	11	12
Rinderhaltung	11	9	Ökol. Gestaltung der Agrarlandschaft	10	17
Schweinehaltung	10	3	Eigenständige Regionalentwicklung	5	9
Geflügelhaltung	5	4	Erneuerbare Energien	2	2
Stoffbilanzierung in der Tierhaltung	5	9	Beratung	15	5
Tiergesundheit	7	19	Umstellung	8	2
Aufbereitung organischer Düngemittel / Lagerung	6	2	Lehre und Bildung	19	5
Sonstiges	2	2	Sonstiges	1	1
	100	100		100	100

Quelle: Öko international CONSULTing Leipzig e. V.

weit unter 10 Prozent der Beiträge kaum eine Rolle, während private Einrichtungen vergleichsweise überdurchschnittlich vertreten sind.

In den letzten Jahren sind wiederholt Stimmen laut geworden, die einen deutlichen Mangel an praxisorientierten Forschungs- und Umsetzungsaktivitäten beklagen. Nach Durchsicht der Tagungsbeiträge kann dies nur bestätigt werden. Auch nach einer Befragung von Beratern aus dem Jahre 1998 „fällt die bisherige Erfolgsbilanz universitärer und staatlich geförderter Forschung bescheiden aus“ (Zerger, 1999). Über 70 Prozent der befragten Berater gaben an, dass die Forschung zumindest teilweise an den Bedürfnissen der landwirtschaftlichen Praxis vorbeigehe.

Aus beiden Studien kann geschlossen werden, dass die strikt praxisrelevante Forschung und Wissensumsetzung gestärkt und ausgedehnt werden muss. Hierzu sind besonders Landesanstalten und Landwirtschaftskammern anzusprechen, da auf ihren ureigensten Gebieten Handlungsbedarf besteht. Zielvorgaben sind:

- Einrichtung von selbstständigen Institutionen mit allen relevanten Fachgebieten des ökologischen Landbaus
- Weitere Verstärkung der Zusammenarbeit zwischen Forschung und Praxis (z. B. Bildung eines Praxisbeirates; Arbeiten auf Leit- bzw. Kooperationsbetrieben)
- Weitere Verstärkung der bereits existierenden länderübergreifenden Zusammenarbeit und Koordinierung von Vorhaben (z. B. über die „AG Versuchsansteller im ökologischen Landbau“ der Landesanstalten und Kammern u. a.)
- Gründung eines Kompetenz- und Dienstleistungszentrums (in öffentlicher und/oder privater Trägerschaft). □

Dr. Hartmut Kolbe, Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft, Gustav-Kühn-Str. 8, D-04159 Leipzig, Tel. 03 41 / 9 17 4149, E-Mail hartmut.kolbe@leipzig.lfl.smul.sachsen.de;

Dr. Fouad Rikabi, Öko international CONSULTing Leipzig e. V., Opferweg 1-3, D-04159 Leipzig, Tel. 03 41 - 4 61 59 02, E-Mail wlv@wlv-leipzig.de



Helga Willer wechselt ans FiBL

Dr. Helga Willer, langjährige SÖL-Mitarbeiterin, wechselt zum 01.11.2001 an das Schweizer Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL (Frick). Dort wird sie die Fachgruppe Doku/Info bei der Verbreitung der FiBL-Informationen unterstützen und für internationale Kommunikation zuständig sein.

Noch während der Erarbeitung ihrer Dissertation trat Helga Willer 1989 ihre Stelle bei der Stiftung Ökologie & Landbau an.

Hier war sie vor allem im publizistischen Bereich tätig und in der Redaktion von Ökologie & Landbau stellvertretende Chefredakteurin. Außerdem wirkte sie als Mitarbeiterin sowie Herausgeberin bei weiteren SÖL-Publikationen mit. Sie baute die Internetseite www.soel.de und weitere Internet-Angebote der SÖL auf. Seit 1991 ist sie Koordinatorin der IFOAM-Regionalgruppe deutschsprachige Länder. Thematisch beschäftigt sie sich vor allem mit der Entwicklung des Ökolandbaus in Europa.

Auch am FiBL wird Helga Willer der SÖL weiterhin verbunden bleiben. So wird sie sich als Mitglied des SÖL-Kuratoriums für eine noch engere Zusammenarbeit zwischen FiBL und SÖL einsetzen und gemeinsame SÖL-FiBL-Projekte begleiten. Außerdem wird sie Mitglied der Redaktion der Zeitschrift „Ökologie & Landbau“ bleiben und dort das FiBL vertreten.

Die SÖL dankt Helga Willer vielmals für ihren engagierten Einsatz und wünscht ihr für den Neustart in der Schweiz alles Gute!

Näheres: Dr. Helga Willer, Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL), Ackerstrasse, CH-5070 Frick, Tel. +41 - 62 - 8 65 72 72, Fax - 8 65 72 73, E-Mail helga.willer@fibl.ch, Internet <http://www.fibl.ch>

Ganzheitlich gegen MKS

Ökologisch wirtschaftende Betriebe sind insofern einer erhöhten Ansteckungsgefahr ihrer Tiere mit dem Virus der Maul- und Klauenseuche (MKS) ausgesetzt, als viele Landwirte ab Hof vermarkten und somit durch die erhöhte Zahl der Hofbesucher eine größere Übertragungsgefahr besteht. Außerdem würde die Keulung einer ganzen Herde Biobauern besonders treffen, weil Biotiere nicht so einfach ersetzt werden können.

Ende August trafen sich auf Initiative der Stiftung Ökologie & Landbau (SÖL) 25 Fachleute in Kassel, um über die Problematik der Tierseuchenbekämpfung im ökologischen Landbau zu diskutieren mit dem Ziel, langfristige Lösungsansätze zu entwickeln. Dieses Treffen wurde zusammen mit Bioland und Demeter organisiert.

Prof. Dr. Conraths von der Bundesforschungsanstalt für Viruskrankheiten in Wusterhausen wies eindringlich darauf hin, dass alle Beteiligten in der Gesellschaft die Risiken zur Verbreitung des MKS-Virus minimieren müssten. Dr. Matthias Link von der Arbeitsgemeinschaft Kritische Tiermedizin schilderte die Bedrohung durch MKS aus der Sicht eines praktischen Tierarztes und forderte verstärkte personelle Schulungen und regelmäßige Übungen für den Fall eines MKS-Ausbruchs, um dann besser vorbereitet zu sein. Eine flächendeckende Impfung zum Schutz der Tiere wurde von Mechthild Oertel vom „Aktionsbündnis für eine MKS-Schutzimpfung“ gefordert. Dr. Fiedler vom Referat Tierseuchenbekämpfung des Bundesministeriums für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirt-

Bibliographische Angaben zu diesem Dokument:

Kolbe, Hartmut and Rikabi, Fouad (2001) Wo gibt es welche Biolandbauforschung? [Research for organic agriculture: where and what?]. *Ökologie & Landbau* 120(4/2001):51-52.

Das Dokument ist in der Datenbank „Organic Eprints“ archiviert und kann im Internet unter <http://orgprints.org/00001145/> abgerufen werden.